Industriebauten mit kriegswirtschaftlich bedingter Bauart

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **33 (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-26358

Nutzungsbedingungen

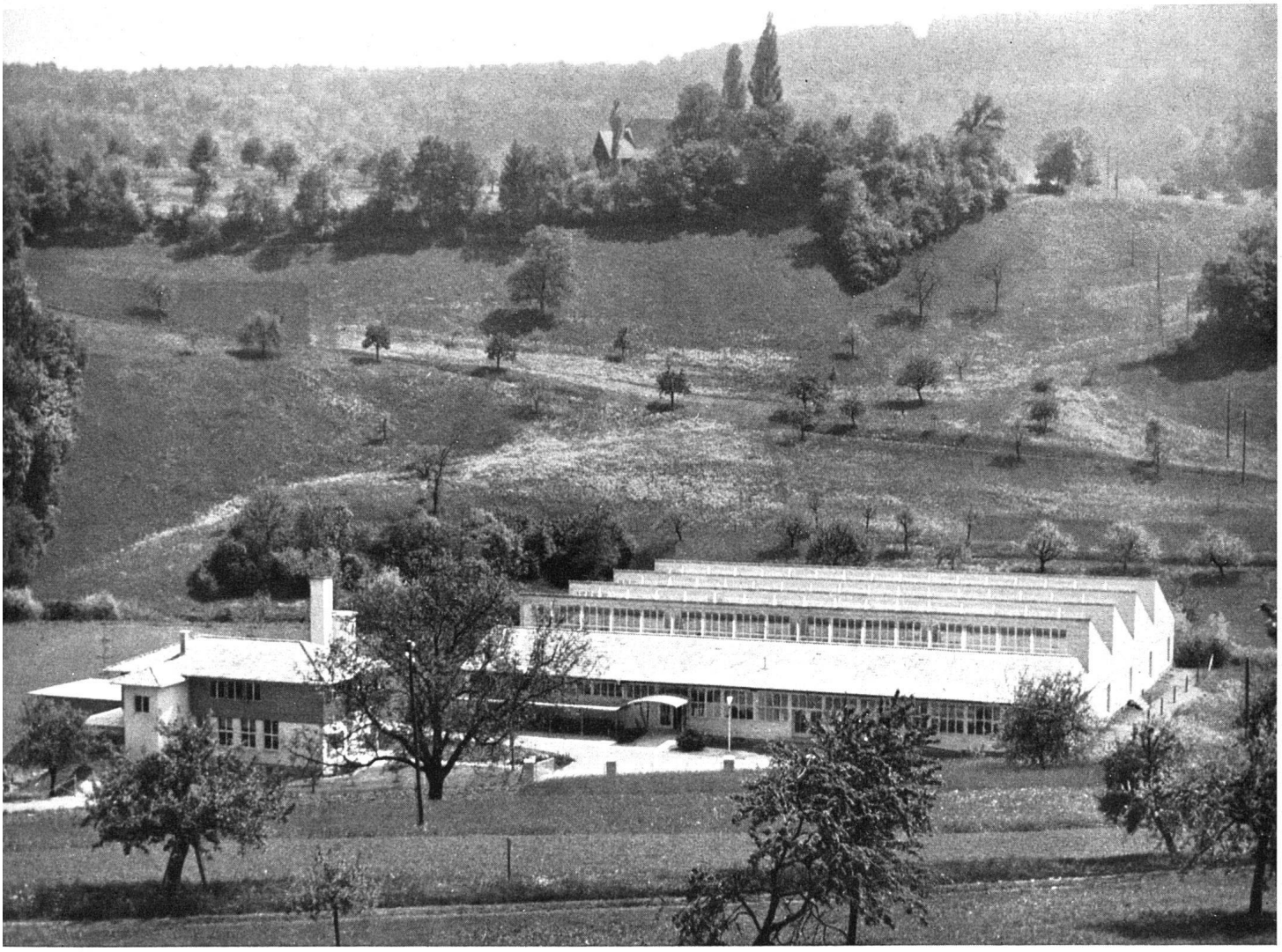
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Seidenbandweberei Ziefen, Gesamtansicht von Norden. O. & W. Senn, Architekten BSA, Basel

Industriebauten mit kriegswirtschaftlich bedingter Bauart

Die Knappheit von Zement und Eisen während des Krieges zog auch im Industriebau baukonstruktive Konsequenzen nach sich. Sie führte zur vermehrten Verwendung von Holz und damit ganz allgemein zu einer eindrucksvollen Entwicklung der ingenieurmäßigen Konstruktionsmöglichkeiten in Holz. Weitgespannte verleimte oder genagelte Träger machten den Verzicht auf Eisen- und Eisenbetonkonstruktionen bis zu einem hohen Grade wett. Die im vorliegenden Hefte veröffentlichten Beispiele zeigen, daß die moderne Holzkonstruktion den verschiedensten, zum Teil sehr hohen Ansprüchen in statischer und architektonischer Beziehung gerecht zu werden vermag. Sie beweisen ferner, daß die zwangsläufig vermehrte Verwendung von Holz keine Erklärung für das bekannte Abgleiten in Heimatstil-Spielereien gibt, sondern daß sie im Gegenteil mit den Forderungen eines vernünftigen, zeitgemäßen Bauens durchaus vereinbar ist. Auf die während der Kriegsjahre mit modernen Holzkonstruktionen gesammelten Erfahrungen wird man daher auch in Zukunft dort nicht ohne weiteres verzichten wollen, wo sie in wirtschaftlicher und architektonischer Beziehung Eisen- und Eisenbetonbauweisen gleichwertig sind. Die Redaktion